

KAG Magazin

für Kuh, Schwein, Huhn & Co.



GESUNDE KÄLBER

Neues zum Projekt «Zuhause gross werden»

Zuhause sterben

Das Projekt Lebwohl fördert die Hof-tötung

Beste Tierhaltung erleben

Übernachtung auf einem KAGfreiland-Hof zu gewinnen

2/23

Editorial	2
Zuhause gross werden	3
Viel Interesse am Kälber-Projekt zur Antibiotika-Reduktion	
Internes	5
Neue Mitarbeiterinnen bei KAGfreiland	
Einladung zur Generalversammlung	
Projekt Lebwohl	6
Hoftötung soll weiter verbreitet werden	
Unterwegs für die Hoftötung	8
Interview mit Damian Signer	
Mithilfe gesucht	9
Verteilen Sie unseren neuen Flyer	
Ausschreibung	9
KAGfreiland unterstützt Tierwohl-Projekte	
Ferienangebote und Gewinnspiel	10
Erleben Sie beste Tierhaltung auf einem KAGfreiland-Hof	
Fotowettbewerb	12
Schnappschuss	

KAG freiland

für Kub, Schwein, Huhn & Co.

Impressum

KAGmagazin; Ausgabe: Mai 2023; Auflage: 10 000 Expl.; ISSN: 1663-9421; Verlag und Redaktion: Verein KAGfreiland, Bachmattweg 18, 5000 Aarau, Tel. 071 222 18 18, www.kagfreiland.ch, info@kagfreiland.ch; AutorInnen: siehe Beiträge; Bilder: KAGfreiland, zvg, pixabay, Canva; Gestaltung und Druck: Interprise AG, Volketswil; gedruckt auf 100 % Recycling-Papier; Abonnement: im Jahresbeitrag (CHF 60.-) inbegriffen.

Das KAGmagazin erscheint mindestens 4 mal im Jahr.

Spendenkonto: IBAN CH02 0900 0000 8002 0500 5

Gemeinnützigkeit: KAGfreiland ist als gemeinnützige Organisation anerkannt.



myclimate.org/01-23-234805

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe KAGfreiland-Mitglieder

«Dörfs es betzeli meh si?»

Kennen Sie diesen Satz? Früher haben Sie ihn vielleicht öfters gehört. Beim Einkaufen an der bedienten Käse-Theke oder beim Metzger? Als Kunde sagte man dann meistens «ja, gerne ... ». Diese Frage wird einem heutzutage im Selbstbedienungsladen nicht mehr gestellt.

Die Frage könnte auch umgekehrt lauten: «Dörf's echli weniger si?»

Genau diese Frage beschäftigt mich schon länger: Warum kann es nicht weniger sein? Weniger Konsum, weniger Fleisch-Konsum, weniger Nutztiere, die nicht artgerecht gehalten werden. Weniger Mastbetriebe, weniger Tierleid. Aber beim Schreiben dieser Zeilen stelle ich fest, dass ich gleich ins Philosophieren, gar ins Träumen, abrutsche.

Somit bleibe ich doch lieber bei dem, was wir, Sie und KAGfreiland tun können:

«Dörf's es betzeli meh si?»

Denn KAGfreiland will mehr. KAGfreiland fördert eine konsequent artgerechte und tierfreundliche Nutztierhaltung in allen Belangen und betreibt Aufklärung in diesem Bereich. KAGfreiland setzt sich zudem für ökologische und bäuerliche Produktionsformen mit Freilandhaltung von Nutztieren ein. Und aktuell beschäftigen wir uns noch intensiver mit den Projekten «Kälber abtränken» und «Lebwohl». In diesem Magazin erfahren Sie mehr dazu.

Herzlichen Dank für das, was Sie zugunsten der Nutztiere mehr tun und danke, dass Sie KAGfreiland unterstützen.



U. Widmer

Marlies Widmer
Mitglied Vorstand
KAGfreiland

«ZUHAUSE GROSS WERDEN» STARTET DURCH

Immer mehr Betriebe interessieren sich für das Kälber-Projekt zur Antibiotika-Reduktion ■ *Chiara Augsburg*

Kälber gehören wohl zu jenen Tieren, die jede Person süss findet. Die neugierigen und aktiven Jungtiere prägen das Bild, das die Bevölkerung von einem typischen Bauernhof hat. Doch genau diese gehören zu den Hauptverbrauchern von Antibiotika in der Nutztierhaltung.

Über 80 Prozent der in der Nutztierhaltung verbrauchten Antibiotika werden für Rinder benötigt, davon wird die Hälfte für Mastkälber und -rinder verbraucht. Warum gerade die Mastkälber und -rinder so viel Antibiotika brauchen, ist eigentlich bekannt. Die Kälber werden bereits mit drei bis vier Wochen, bevor ihr Immunsystem richtig ausgebildet ist, zusammen mit vielen anderen Kälbern aus fremden Betrieben auf einen neuen Betrieb transportiert. Der Transport, der Betriebswechsel und insbesondere das Mischen von Kälbern aus unterschiedlicher Herkunft mitten in einer kritischen Entwicklungsphase sind die Hauptursachen für das häufige Erkranken dieser Tiere. Häufig wird vorbeugend eine Antibiotika-Einstellprophylaxe verabreicht, sobald einzelne Tiere erkrankt sind.

Die Lösung wäre simpel

Unter dem Gesichtspunkt des Risikos zur Resistenzbildung, aber auch schlicht aus dem Grund, dass ein so hohes Mass an Antibiotikaverbrauch eine hohe Zahl von kranken Tieren bedeutet, sollte sich dringend etwas verändern. Eine Veränderung möchte KAGfreiland im Projekt «Zuhause gross werden» zusammen mit Bio Luzern anstossen. Denn eine Lösung für diese Problematik scheint auf den ersten Blick simpel und zugleich unglaublich effektiv: Die Kälber erst zu einem späteren Zeitpunkt transportieren, wenn sie eine bessere Immunität aufgebaut haben und nicht mit anderen Tieren von fremden Betrieben mischen. Genau das ist Inhalt des Projekts «Zuhause gross werden»: Betriebe werden

unterstützt, ihre Kälber auf dem Betrieb bis zu einem Alter von vier Monaten auf dem Betrieb zu behalten und anschliessend entweder selber in der Weidemast aufzuziehen oder auf einen Partnerbetrieb zur Weidemast zu geben, der nur Kälber von diesem Geburtsbetrieb aufnimmt. Erste Erfahrungen zeigen, dass dadurch der Einsatz von Antibiotika bis auf Null reduziert werden konnte.

Doch warum wird das nicht bereits umgesetzt? Schliesslich führt jedes kranke Kalb und damit jeder Tierarztbesuch zu unnötigen zusätzlichen Kosten.

In der Milchproduktion fallen männliche, aber auch weibliche Kälber an, die nicht für die Zucht verwendet werden



Die Kälber auf den Fotos leben auf dem Biohof Widmer in Sempach und dürfen «zuhause gross werden».

können. Aufgrund der Spezialisierung von Betrieben und der damit verbundenen Effizienzsteigerung werden die Kälber oftmals von den Milchproduktionsbetrieben auf Mastbetriebe verkauft, die sich auf die Fleischproduktion spezialisiert haben. Diese Kälber werden meistens im Alter von knapp vier Wochen, als sogenannte Tränker (weil sie noch Milch trinken), verkauft.

In der konventionellen Milchproduktion werden immer weniger Milchkühe, jedoch mit gesteigerter Milchleistung pro Kuh, gehalten. Zudem werden die Kühe länger gemolken, das heisst, es werden weniger Kälber geboren, die anschliessend auf den Mastbetrieb gelangen und zur Rindfleischproduktion genutzt werden können. Eine weitere Ursache für das hohe Interesse an Tränkern ist die Geschlechterbestimmung durch Spermasexing. Mit dieser Technik kann das Geschlecht der in Zukunft geborenen Kälber mit grosser Wahrscheinlichkeit bei der künstlichen Befruchtung bestimmt werden. Die Technik ist in der konventionellen Landwirtschaft erlaubt und wird zunehmend eingesetzt, im Biolandbau ist sie jedoch verboten. Das bedeutet, dass weniger männliche und mehr weibliche Kälber gezeugt werden. Die weiblichen Tiere bleiben auf den Milchbetrieben und weniger Kälber sind für die Kälber- und Grossviehmast vorgesehen. Diejenigen Tränker, die nun doch zum Verkauf stehen, sind in der Folge auf dem Markt sehr gefragt und lösen entsprechend gute Preise. So gute Preise, dass viele Bio-Kälber auf konventionelle Mastbetriebe gelangen. Für einen Stier-Tränker werden beispielsweise 1'056 Franken bezahlt. Dies entspricht einem Preis pro Kilogramm Lebendgewicht (LG) von Fr. 13.20. Ein Bio-Kalb, das auf dem Geburtsbetrieb abgetränkt und im Alter von rund fünf Monaten als Remonte verkauft wird, wird nur rund 600 Franken mehr wert sein als der vier Wochen alte Tränker und dann mit 200 Kilogramm Lebendgewicht zirka 1'580 Franken generieren. Dies entspricht einem Preis pro Kilo Lebendgewicht von Fr. 7.90. Die zusätzlichen 600 Franken können den zusätzlichen Aufwand, den das längere Aufziehen mit sich bringt, nicht decken.

Damit Bio-Kälber in Zukunft also nicht mehr auf konventionelle Mastbetriebe verkauft werden und somit eine gravierende Einschränkung ihres Tierwohls erfahren



müssen, setzt sich *KAGfreiland* im Projekt «Zuhause gross werden» dafür ein, dass die Kälber auf dem Geburtsbetrieb abgetränkt werden und anschliessend auf einen Bio-Weidemastbetrieb gelangen.

***KAGfreiland* unterstützt Betriebe**

KAGfreiland beteiligt sich aktiv mit Personalaufwand und finanziell am Projekt. Die Aktivitäten von unseren Mitarbeiterinnen werden dafür eingesetzt, den Wirkungskreis des Projektes zu vergrössern, in erster Linie mit *KAGfreiland*-Betrieben und Bio-Betrieben aus den Kantonen AG, SO, ZG, ZH, BE und Kantonen aus der Ostschweiz. Jedoch können interessierten Betriebe aus der ganzen Schweiz bei *KAGfreiland* oder Bio Luzern ein Gesuch um Unterstützung einreichen. Auch Betriebe, die bereits vor dem Projektstart ihre Kälber auf dem Hof abgetränkt haben und mitgeholfen haben, wichtige Erfahrungen zu dieser Praxis zu gewinnen, können sich bei *KAGfreiland* melden und allenfalls eine finanzielle Entschädigung für ihre Pionierarbeit erhalten.

Für einen Betrieb, der am Projekt teilnehmen möchte, können Kosten für Infrastruktur anfallen, weil zum Beispiel der Kälberstall angepasst werden muss. An diesen Kosten beteiligt sich *KAGfreiland* mit Unterstützungsbeiträgen. Ebenfalls wird die Betreuung durch den Kälbergesundheitsdienst KGD im ersten Jahr von *KAGfreiland* entschädigt.

Diverse Betriebe haben ihr Interesse bekundet und teilweise bereits ihr Gesuch um Unterstützung eingereicht. Wir freuen uns, diese und weitere Betriebe zu unterstützen, auf ihrem Weg den Kälbern ein gesünderes, stressarmes und möglichst antibiotikafreies Leben zu ermöglichen. ■



Neue *KAGfreiland*-Mitarbeiterinnen

Mein Name ist Claudia Kaufmann.

Seit März habe ich bei *KAGfreiland* die Bereiche **Administration und Mitgliederbetreuung** übernehmen dürfen. Aktuell wohne ich mit meinen zwei Söhnen, meiner Tochter sowie drei Katzen in einem Einfamilienhaus auf einem sonnigen Hügel im aargauischen Gränichen. Aufgewachsen bin ich seit klein auf immer mit Haustieren. Mein Onkel führte einen Bauernhof, auf welchem ich als Kind gerne meine Sommerferien verbrachte, frische Milch schlürfen, auf dem Acker Kartoffeln sammeln und heuen durfte. Nun auch etwas Gutes für die Nutztiere in der Landwirtschaft zu tun und mich für das Tierwohl einzusetzen, erfüllt mich mit Freude. Mit viel Herzblut freut es mich, ein Mitglied vom *KAGfreiland*-Team zu sein und es zielbewusst zu unterstützen.



Claudia Kaufmann

Administration |
Mitgliederbetreuung

claudia.kaufmann@kagfreiland.ch

Mein Name ist Sarah Haug.

Im April kam ich neu ins Team von *KAGfreiland* und bin in den Bereichen **Tierprojekte, Tierhaltung und Produzenten** tätig. Ich bin in Langnau im Emmental aufgewachsen und wohne mittlerweile in einer WG in der Stadt Bern. Meine Freizeit verbringe ich gerne mit meinem Pferd in der Natur. Seit meiner Kindheit bin ich ein grosser Tierfreund und habe mich gerne mit Tieren beschäftigt. Meine Leidenschaft für Tiere und die Natur führten mich schliesslich zu der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften, wo ich Agronomie mit der Vertiefung Nutztierwissenschaften studiert habe. Während meines Vorstudienpraktikums habe ich auf einem vielseitigen Landwirtschaftsbetrieb in verschiedenen Bereichen der Nutztierhaltung mitgearbeitet und konnte so Erfahrungen in der Haltung von Nutztieren sammeln. Ich freue mich nun mit *KAGfreiland* die Möglichkeit zu haben, mich für die artgerechte Haltung von Nutztieren einzusetzen und den Tieren eine Stimme zu geben.



Sarah Haug

Tierprojekte | Tierhaltung | Produzenten

sarah.haug@kagfreiland.ch

Einladung

KAGfreiland-Generalversammlung

Wir laden Sie herzlich zur *KAGfreiland*-Generalversammlung am Samstag, 3. Juni 2023 in Aarau im Gasthof Schützen ein. Nach der Begrüssung mit Kaffee und Gipfeli werden wir Sie über das vergangene Geschäftsjahr 2022 und das laufende Jahr informieren.

Auch dieses Jahr besteht die Möglichkeit, nach der ordentlichen GV bei einem gemeinsamen Mittagessen das *KAGfreiland*-Team kennenzulernen, Inputs zu geben und sich mit anderen Mitgliedern auszutauschen.

Eingeladen sind alle Unterstützer und Mitglieder von *KAGfreiland* sowie alle interessierten Personen. Stimmrecht ist jede Person, die den Jahresbeitrag 2023 von 60 Franken einbezahlt hat. Wir freuen uns auf einen spannenden Tag, auf rege Teilnahme und interessante Diskussionen. Weitere Infos rund um die GV finden Sie auf unserer Homepage www.kagfreiland.ch

Samstag,
3. Juni 2023



Ort:

Gasthof zum Schützen,
Schachenallee 39,
5000 Aarau

Zeit:

9.30 bis ca. 14 Uhr

Mittagessen: Fr. 35.– pro Person inkl. Wasser und Kaffee, exkl. Süssgetränke und alkoholische Getränke.

Anmeldungen: Anmeldungen für die GV, bitte mit Vermerk ob mit oder ohne Mittagessen (Fleisch oder Vegi), per E-Mail an info@kagfreiland.ch oder telefonisch 071 222 18 18. **Anmeldeschluss ist der 20. Mai 2023.** ■

TIERWOHL-PROJEKT «LEBWOHL»

Hoftötung soll verbreitet möglich sein ■ *Chiara Augsburger*

Das Leben der meisten Nutztiere in der Schweiz endet in einem grösseren Schlachthof. Die mittlere Transportdauer für das Schlachtvieh verlängerte sich in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich. Bis zu acht Stunden werden die Tiere auf ihrem letzten Weg zusammen mit fremden Artgenossen in engen Transportern fast quer durch die Schweiz gefahren. Tiere, welche auf KAGfreiland-zertifizierten Betrieben leben, dürfen maximal zwei Stunden transportiert werden. Mit der Rationalisierung der Schlachtbetriebe und den immer strengeren Anforderungen sind viele kleine Schlachtbetriebe nicht mehr konkurrenzfähig; zudem erfordert der Verkauf an grosse Fleischhändler meist die Schlachtung in deren zentralen Grossbetrieben.

Aus Sicht des Tierwohls sind Zeitdruck und Fließbandarbeit schlechte Voraussetzungen für eine schonende Schlachtung. Für die Tiere sind die fremden Artgenossen, der Transport und die neue Umgebung enorm stressig, was sich negativ auf die Fleischqualität auswirkt. Oftmals erfolgt zudem die Betäubung ungenügend, so dass die Tiere in ihren

letzten Momenten noch leiden müssen.

Eine mögliche Lösung für das Problem sind alternative Schlachtmethode wie die Hoftötung. Im Vordergrund steht dabei die Tötung direkt auf dem Betrieb, bei der den Tieren der Stress des Transports, der fremden Tiere und des Schlachthofs erspart werden. Dabei erfolgt die Betäubung in gewohnter Umgebung im Stall oder im Auslauf in einer mobilen Betäubungsbucht. Aus hygienischen Gründen werden dabei nur die Betäubung und die Entblutung auf dem Betrieb vorgenommen; anschliessend wird das Tier in ein Schlachtlokal transportiert, wo das Ausweiden und die Zerlegung erfolgen. Von der Tötung bis zur Ausweidung dürfen nicht mehr als 45 Minuten verstreichen. Diese Zeitdauer ist sehr knapp und ermöglicht es nur Betrieben mit Schlachtlokal in unmittelbarer Nähe die Hoftötung zu betreiben.

Strenge Kontrollen

Damit ein Landwirt seine Rinder auf diese alternative Weise schlachten lassen darf, müssen er und der Schlachtbetrieb ein Gesuch beim

kantonalen Veterinäramt stellen. Darin müssen der Ablauf, die Koordination der Beteiligten und die Einhaltung aller rechtlichen Anforderungen detailliert beschrieben werden. Sobald dieses Gesuch akzeptiert wird, dürfen auf dem Betrieb fünf Probeschlachtungen durchgeführt werden. Das bedeutet, dass fünf Rinder genau nach dem im Gesuch beschriebenen Ablauf auf dem Betrieb vom Metzger mit einem Bolzenschuss betäubt, entblutet und zum Schlachthof transportiert werden. Dabei sind jeweils eine oder mehrere Personen des kantonalen Veterinäramts vor Ort um den Prozess zu kontrollieren. Werden diese fünf Probeschlachtungen ohne Vorkommnisse und Probleme bestanden, erhält der Betrieb die Bewilligung zur Hoftötung für die Anzahl Tiere, die er im Gesuch angegeben hat.

Der ganze Bewilligungsprozess aber auch die Hoftötung selbst ist relativ kostspielig und nimmt Zeit und Energie in Anspruch. Umso stärker ist also erkennbar, wie wichtig es den jeweiligen Landwirten ist, für seine Tiere zu sorgen und ihnen keinen unnötigen Stress zuzufügen.

Die letzte Reise sollen Nutztiere möglichst in gewohnter Umgebung antreten dürfen.





© Tina Sturzenegger

Mit Bolzenschuss wird das Tier betäubt.

Für viele ein Zeitproblem

Seit Beginn des Projekts konnten bereits mehrere *KAGfreiland*-Betriebe eine Bewilligung für die Hoftötung erlangen. Für viele Betriebe ist es nicht einfach einen Schlachtbetrieb in der Nähe zu finden, weil von den 45 Minuten bereits zirka 30 Minuten für das Entbluten, auf den Transporter laden, vom Transporter abladen, aufhängen, häuten und ausweiden verbraucht werden. *KAGfreiland* hat sich beim EDI im Rahmen einer Vernehmlassungsantwort für eine Änderung der Verordnung für Hygiene beim Schlachten aktiv für eine Verlängerung dieser 45 Minuten auf 90 Minuten ausgesprochen. Denn damit hätten die betroffenen Personen weniger Zeitdruck und es hätten auch Betriebe die Möglichkeit zur

Hoftötung, die einen Schlachtbetrieb im Umkreis von 15–45 Minuten Fahrzeit haben. Ob die Änderung tatsächlich in die Verordnung aufgenommen wird, ist leider zurzeit noch nicht bekannt.

Für 2023 bleiben wir trotzdem dran und unterstützen interessierte Betriebe bei der Erlangung ihrer Gesuche. Diese Unterstützung erfolgt in Form von administrativer Hilfe beim Ausfüllen der Gesuche, der Finanzierung der Kontrollen durch die Veterinärämter oder Beratung bei der Vermarktung von Fleisch aus Hoftötung. Ebenfalls beabsichtigen wir, das Forschungsinstitut für Biolandbau (FiBL) bei seiner Studie nach Unterschieden in der Fleischqualität von Tieren aus

der konventionellen Schlachtung und Hoftötung zu unterstützen.

Wir wollen jedoch auch die motivierten und interessierten Metzger abholen und unterstützen beim Einstieg in die tierfreundlichere Art zur Schlachtung. Damit die Landwirte ihr Fleisch aus Hoftötung schliesslich auch kostendeckend verkaufen können, werden wir auch in diesem Bereich aktiv sein. ■

Sie können mithelfen, die Hoftötung in der Schweiz zu verbreiten und den Tieren den Stress bei der Schlachtung zu ersparen. **Wir freuen uns über eine Spende.**

Für die Hoftötung unterwegs

Interview ■ *Chiara Augsburg*

Damian Signer ist Geschäftsführer und Gründer der Waidwerker GmbH, die Hof- und Weidetötung als Dienstleistung anbietet.

Wer sind Sie? Welchen beruflichen Hintergrund haben Sie?

Mein Vater war Hobbybauer und schon als Kind war mir die Nähe zur Natur und den Tieren sehr wichtig. Ich habe die Lehre als Metzger Fleischgewinnung EFZ gemacht und anschliessend mehrere Jahre als Metzger in der Region in Kleinschlachtbetrieben gearbeitet.

Wie ist es dazu gekommen, dass Sie die Waidwerker GmbH gegründet haben und Hoftötung als Dienstleistung anbieten?

Als ich die Lehre gemacht habe, war es noch üblich, dass der Bauer seine Kuh am Halfter in den Schlachthof führte und diese dann selbstverständlich und ohne Stress mitgelaufen ist. Als dann die Mutterkuhhaltung populärer wurde und die Tiere das Halfterführen nicht mehr gewöhnt waren, waren die Tiere bereits gestresst, als sie in enge Räume treten mussten, schliesslich waren sie die Freilandhaltung gewöhnt. Einige meiner

Berufskollegen haben diese Tiere als Spinner bezeichnet, ich konnte mich jedoch in die Tiere hineinversetzen und erkannte, dass sie es schlicht nicht gewöhnt waren und von der neuen Situation verängstigt waren. Als die Hoftötung 2020 legalisiert wurde, war es für mich klar, dass es gerade für solche Tiere die beste Lösung ist. Nachdem andere Pionierbetriebe es geschafft haben als Einzelbetriebe die Bewilligung zu erhalten, habe ich mich schnell dazu entschlossen, dies als Dienstleistung anzubieten.

Wie erleben Sie Landwirte, die Ihre Dienstleistung in Anspruch nehmen?

Für die Betriebsleiter hat das Tierwohl ganz klar einen hohen Stellenwert. Es gibt jedoch verschiedene Typen, einige haben wirtschaftliche Gedanken dahinter, andere machen es aus reinem Idealismus. Es ist immer schön zu sehen, wenn ein besserer Bezug der Landwirte zu ihren Tieren besteht. Weil es die Tiere üben müssen, dass sie den Kopf durch das Fressgitter halten und am Kopf gestreichelt werden, haben sie eine bessere Beziehung zu ihren Menschen.

Was müssen Konsumenten über Hoftötung wissen?

In meinen Augen muss ein Konsument wissen, dass das eigentlich die humane Art und Weise ist, ein Tier zu schlachten. Auch wenn einige vielleicht meinen, dass bei der Weidetötung die Tiere weniger Stress haben, weil sie nicht fixiert sind, ist es gerade umgekehrt. Für das Rind gehört es zum Alltag, dass es den Kopf durch das Fressgitter hält, zudem haben es die Landwirte vorher geübt, dass sie es auch gewöhnt sind mit einem Gegenstand am Kopf gestreichelt zu werden.

Was braucht es, damit noch mehr Betriebe Hoftötung betreiben?

Ich finde, wir sind auf einem guten Weg. Es wird in den Medien über das Thema berichtet und grundsätzlich erhalte ich immer positives Feedback dazu. ■

Damian Signer führt Hoftötungen durch



Der neue *KAGfreiland*-Flyer ist da

Die strengsten Tierhaltungsrichtlinien für unsere Nutztiere sind Ihnen und uns gerade gut genug!

Sie möchten Ihre Freunde, Bekannten und Verwandten für den Nutztierschutz sensibilisieren und über die Arbeit von *KAGfreiland* aufklären?



Helfen Sie mit, den neuen Flyer zu verteilen, *KAGfreiland* damit bekannter zu machen und so die konsequent artgerechte Haltung der Nutztiere zu fördern.

Vielleicht haben Sie ja einen Laden oder eine Theke, wo Sie den Flyer auflegen können oder verteilen Sie doch einfach ein paar Exemplare in Ihrem Umfeld weiter.

Die Flyer können Sie per Mail oder Telefon bestellen unter **071 222 18 18** oder **info@kagfreiland.ch**

Wir werden Ihnen die Flyer kostenlos zusenden. Vielen Dank für Ihre Hilfe. ■

Ausschreibung Tierwohl-Projekte

***KAGfreiland* startet eine Ausschreibung für Tierwohl-Projekte, welche bestehende Nutztier-Systeme weiterbringen. Für das Jahr 2024 werden insbesondere Tierwohlprojekte mit Bezug zu Rindvieh und Geflügel gefördert. Dabei werden diese Projekte nicht nur finanziell, sondern auch durch aktives Mitwirken seitens *KAGfreiland* unterstützt.**

Inhaltlich können die innovativen Projekte auf allen Ebenen von Tierzucht, -haltung bis hin zur Vermarktung angesiedelt sein. Es werden nur Gesuche von Projekten in der Schweiz bearbeitet, welche von inländischen Institutionen oder Privatpersonen (z. B. Landwirte) eingereicht

werden. Landwirtschaftsbetriebe werden nur berücksichtigt, sofern sie in sämtlichen Tierkategorien die BTS- und RAUS-Anforderungen erfüllen. Die praxisorientierten Projekte müssen dem Leitbild von *KAGfreiland* entsprechen und eine artgerechte Nutztierhaltung fördern. Die Gesuche können bis Ende Juni 2023 eingereicht werden, die Evaluation und Selektion der Projekte erfolgen in der zweiten Jahreshälfte. ■

Die detaillierten Teilnahmebedingungen und das Gesuchsformular können unter folgendem Link heruntergeladen werden:

www.kagfreiland.ch/projekte/ausschreibung-tierwohl-projekte/

Registrieren Sie sich!

Sie möchten wissen, was es Neues gibt aus der Welt der Nutztiere und des Tierschutzes? Und Sie möchten über *KAGfreiland*-Verkaufsstellen, Bauernhöfe und Produkte informiert sein? Dann registrieren Sie sich noch heute für unseren kostenlosen Newsletter und wir halten Sie regelmässig auf dem Laufenden.



Anmeldung online: www.kagfreiland.ch/newsletter-anmeldung/ oder via E-Mail: info@kagfreiland.ch

Beste Tierhaltung live miterleben

Gewinnen Sie mit Ihrer Familie eine Übernachtung auf einem *KAGfreiland*-Hof!

Schlafen im Stroh, im urchigen Hotel, im Silo oder im Tipi? Viele unserer *KAGfreiland*-Landwirte halten nicht nur ihre Nutztiere nach strengsten Richtlinien, sondern bieten auf dem Bauernhof auch eine Ferienunterkunft an. Brauchen Sie noch Ideen für Ihre Sommerferien? Oder suchen Sie einfach nach einem tollen Ort, um ein paar Tage fernab von Lärm und Hektik auszuspannen? Hier finden Sie eine kleine Übersicht über die verschiedenen Angebote.

Hier geht's zum Wettbewerb!

Gewinnen Sie eine Übernachtung auf einem dieser fünf *KAGfreiland*-Höfe nach Wahl für die ganze Familie (Eltern mit Kindern) inkl. Frühstück. (Die Anreise und weitere Verpflegung wie Nachtessen sind nicht inbegriffen).

Mit diesem QR-Code gelangen Sie auf unsere Wettbewerbs-Seite, auf welcher Sie direkt das Wettbewerbs-Formular ausfüllen und abschicken können. Oder gelangen Sie via www.kagfreiland.ch – Aktuelles zum Wettbewerb.



Einsendeschluss ist der 15. Juni 2023! Viel Glück!

(Die Teilnahmebedingungen finden Sie auf unserer Webseite bei den AGBs)

Mit etwas Glück gewinnen Sie eine Übernachtung für die ganze Familie auf einem dieser fünf *KAGfreiland*-Höfe.

Erlebnishof Hatti – Schlafen im Stroh

Der Erlebnishof Hatti ist ein kleiner, vielseitiger, aktiver *KAGfreiland*-Hof in den Voralpen des Berner Oberlandes in Aeschi bei Spiez. Geführt wird er nach dem Motto: Erlebe die innere Grösse eines kleinen Biohofes! Tierbegegnungen garantiert. Geeignet für Schulen, Gruppen und Familien. Kindergeburtstage und Schulprojekte. Von April bis Oktober bietet der Erlebnishof Übernachten im Stroh an. *Zu gewinnen gibt es eine Übernachtung im Stroh für die Familie im Erlebnishof Hatti.*
www.erlebnishof.ch



Bolderhof – Übernachtung im Sterngucker-Nest

Der Bolderhof liegt in Hemishofen, fünf Kilometer westlich von Stein am Rhein SH, eingebettet in die wunderschöne Rheinlandschaft. Der Bio-Hof ist ein Ausflugs- und Spassort (z. B. mit Kuh-Trekking) für Firmen, Gruppen, Vereine und Familien. Auf dem *KAGfreiland*-Erlebnis- und Büffelhof wohnen Milchkühe, Bioweidekälber, Hühner und die speziellen Wasserbüffel. Von Mai bis September kann man u. a. im sogenannten Sterngucker-Nest (umgebauter Futter-Silo) übernachten. *Der Bolderhof verlost an die Gewinner eine solch aussergewöhnliche Übernachtung (max. zwei Erwachsene und ein Kind).*

www.bolderhof.ch



**Wettbewerb!
Mitmachen
lohnt sich**

Berglandhof – Eine Nacht in der Suite Aquamarin

Der BerglandHof Hotel BnB befindet sich im idyllischen Ort Ernen (1'200 m.ü.M.) im Goms im Oberwallis, der Sonnenseite der Schweiz. Auf zahlreichen Wander- und Velorouten und Themenwegen lässt sich eine ursprüngliche Bergwelt erkunden.

Die Grundlage des BerglandHofes bilden Landwirtschaft und sanfter Tourismus. Seit über 25 Jahren züchtet die Betriebs- und Lebensgemeinschaft BG Birri/Schweizer seltene vom Aussterben bedrohte Haustierrassen. Die Maultiere kommen für Ausbildung, für Ausritte und Trekkings zum Einsatz. Im Hotel lassen sich verschiedene Zimmer mit sanften Holzduft und natürlichem Raumklima buchen. *Zu gewinnen gibt es eine Übernachtung in der tollen Aquamarin Suite (82 m², max. 4 Personen).*

www.berglandhof.ch



Hof Schmeli – Übernachten im grossen Tipi

Oberhalb von Brig auf dem KAGfreiland- und Biobauernhof Schmeli kann in einer wunderschönen Umgebung im grossen Tipi übernachtet werden. Auf dem Hof Schmeli dürfen die Kälber bei ihren Müttern bleiben (muttergebundene Kälberaufzucht). Die Milch wird in der hofeigenen Sennerei zu verschiedenem Käse verarbeitet. Auch Freilandschweine und Hühner leben auf dem Hof. Das Tipi befindet sich auf einer Wiese. Zum Tipi dazu gehört eine Feuerstelle, sowie ein Platz mit Steintisch und Bänken und ein Brunnen mit Trinkwasser. Das Tipi ist ausgestattet mit bezogenen Matratzen und Kopfkissen, für die Übernachtung muss lediglich ein Schlafsack mitgebracht werden. *Der Hof Schmeli verlost eine Nacht im Tipi für die ganze Familie.*

www.biohof-schmeli.ch.ch



Bergbauernhof Ziegler – Schlafen im Stroh

Der KAGfreiland-Hof Ziegler ist ein Bergbauernbetrieb in Seelisberg (UR), auf dem die ganze Familie mithilft. Der schonende, artgerechte Umgang mit der Natur und den Tieren liegt den Ziegler sehr am Herzen. Sie halten Mutterkühe, das heisst, die Kälber leben bis sie geschlachtet werden bei ihren Müttern. Für die 15 Kühe mit ihren Kälbern gibt es einen Laufstall mit permanent zugänglichem Auslauf. Im Sommer geniessen die Tiere das Leben auf der Alp. Nebst den Kühen leben Pferde, Ziegen, Kaninchen, Hühner, die liebe Hofhündin Ljana, Katzen, Schildkröten und Goldfische auf dem Betrieb. Auf dem Hof kann man in der alten Scheune auf Stroh im Schlafsack übernachten. Schlafen im Stroh ist ein Erlebnis für die ganze Familie, für Einzelpersonen, Schulklassen, Gruppen, Vereine, Wandervögel oder einfach alle Naturhungrigen. *Zu gewinnen gibt es eine Übernachtung im Stroh für die ganze Familie.*

www.stroh-traum.ch



Weitere Übernachtungsmöglichkeiten finden Sie auf unserer Homepage: www.kagfreiland.ch/produkte/verkaufsstellen/ → Ferienunterkünfte

Ihr Schnappschuss!

Haben auch Sie ein besonders gelungenes Foto von oder mit einem Nutztier? Dann senden Sie uns doch Ihren Schnappschuss! Schafft es Ihr Foto in eine der nächsten Ausgaben des KAGMagazins, gewinnen Sie einen 100 Franken Einkaufs-Gutschein von einem KAGfreiland-Hof oder einer KAGfreiland-Verkaufsstelle.

Mailen Sie uns Ihr Foto mit dem Vermerk «Schnappschuss», einem kurzen Beschrieb und Ihrer Adresse an info@kagfreiland.ch. Wir freuen uns auf Ihren Schnappschuss!



Herzliche Gratulation!

Dieser Gewinner-Schnappschuss stammt von Beatrix Lang aus Luzern. Sie gewinnt einen 100 Franken-Gutschein vom KAGfreiland-Hof «Bio-Feld» in Altwis LU, www.bio-feld.ch.

(Ohne Ihren ausdrücklichen Vermerk behalten wir uns vor, Ihr Foto auch zu einem späteren Zeitpunkt zu publizieren.)

Wir danken Ihnen herzlich, dass Sie unsere Tierwohlprojekte und unsere Aufklärungskampagnen unterstützen!

Haben Sie Fragen zum Thema Spenden?

Rufen Sie uns an.

Online haben Sie die Möglichkeit, unter www.kagfreiland.ch/unterstuetzung/spenden für ein Projekt oder allgemein zu spenden.

Jetzt mit TWINT spenden!



QR-Code mit der TWINT App scannen



Betrag und Spende bestätigen



Oder benützen Sie den beigefügten Einzahlungsschein.

Spendenkonto:

IBAN CH02 0900 0000 8002 0500 5

KAG freiland

für Kuh, Schwein, Huhn & Co.

